

2. Juli 2019

Erfahrungsbericht zum Auslandssemester



Einleitung

Dieser Erfahrungsbericht richtet sich an alle Studenten der Hochschule München, welche die California Polytechnic State University (Cal Poly) für ihr Auslandssemester gewählt haben. Der Inhalt gewährt einen Einblick in das Leben an einer amerikanischen Hochschule, räumt mit dem ein oder anderen Vorteil auf und erklärt Gemeinsamkeiten und Unterschiede zum Leben in München und der Hochschule München.

STUDIENGANG UND SEMESTER

Ich studiere den Studiengang Technische Redaktion und Kommunikation (TRK) oder „Technical Writing and Communication“ an der Hochschule München (HM), Fakultät 05. Mein sechstes Regelsemster absolvierte ich im Ausland.

AUFENTHALTSDAUER AN DER PARTNERHOCHSCHULE

Dieser Auslandsaufenthalt war für mich persönlich nicht der Erste. Da ich bereits ein gewisses Maß an interkultureller Kompetenz auf Reisen sammeln konnte, fiel es mir eventuell einfacher einen Zugang zu den Amerikanern zu finden. Mein Aufenthalt an der Cal Poly war im Spring Quarter 2019 (= Sommersemester 2019 an der HM) vom 02.04.19 bis 16.06.19.

GRÜNDE FÜR DAS AUSLANDSSEMESTER

Gründe für ein Auslandssemester sind sowohl die persönliche als auch die professionelle Weiterentwicklung. Für mich persönlich war es die Suche nach etwas Neuem und Abwechslung in meinem Bachelorstudiengang. Ich wollte mich selbst testen, ob ich im Ausland bestehen kann und erforschen wie ich mich in einem vollkommend unbekanntem Kontext zurechtfinde. Dazu gehört das selbstständige Zusammenleben in einer Wohngemeinschaft und bei Problemen zunächst mehr oder weniger auf sich alleine gestellt zu sein. Diese Umgebung außerhalb der Komfortzone lässt einen selbst erwachsener und selbstbewusster werden. Weiterhin lernt man viele neue Bekannte kennen; egal ob als Mitbewohner, in den Klassen oder bei Aktivitäten. Dadurch erweitert man sein Netzwerk neben persönlichen Beziehungen auch auf professioneller Ebene. Klassenkameraden werden zukünftig wahrscheinlich im selben Feld wie man selbst tätig sein, weswegen es durchaus hilfreich ist, dass man Fachkräfte aus Amerika kennt. Ein wichtiger Faktor beim Vernetzen mit den Leuten vor Ort ist dabei die Grundlage, dass man selbst aus dem Ausland ist. Amerikaner sind unheimlich interessiert in uns Europäer und vor allem Münchner. Dass man zunächst auf das Oktoberfest reduziert wird, ist ganz normal. Nichtsdestotrotz ist das ein wunderbarer Weg ein Gespräch zu starten. Ein anderer Grund für das Auslandssemester ist auch Amerika besser verstehen zu lernen. Kalifornien ist von dem Lebensstil, meinem Eindruck nach, eher westlich angehaucht. Trotzdem ist es interessant beispielsweise den Kapitalismus und das Kon-

zept der Globalisierung besser verstehen zu können. Auch darf man nicht vergessen, dass der Auslandsaufenthalt einfach eine außergewöhnliche Erfahrung im Bezug auf das Verhältnis zwischen Freizeit und Unileben ist. Kalifornien bietet eine Menge an Sportmöglichkeiten, Aktivitäten, Reismöglichkeiten und Events. Dadurch gibt es jeden Tag etwas Neues zu entdecken und man hat im wahrsten Sinne die Zeit des Lebens. Weiterhin ist bei der generelle Gemütszustand der Kalifornier eher positiv. Den klassischen bayrischen „Grantler“ findet man dort eher selten. Aber auch die Erlaubnis, dass man die HM im universellen Kontext als Botschafter vertreten darf und in persönlichen Gesprächen mit dem ein oder anderen Vorurteil gegenüber Deutschen aufräumt, ist ein Grund für das Semester im Ausland. Zusammengefasst wirkt sich das Auslandssemester also positiv auf die eigene interkulturelle Kompetenz aus, die persönliche Weiterentwicklung und die Beziehungen zwischen HM und Cal Poly.

Vor dem Aufenthalt

Das International Office ist definitiv der beste Ansprechpartner für alle Fragen rund um die Bewerbungsfristen und den Ablauf. Trotzdem möchte ich auf den Prozess im Vorfeld genauer eingehen.

VORBEREITUNG UND BEWERBUNG

Die Bewerbung erstreckt sich über einen langen Zeitraum. Wichtige Bestandteile sind das Notenblatt und ein Sprachnachweis wie beispielsweise der des DAAD. Dieser kann kostenlos an der HM jeden Freitag erworben werden und ist gültig für das Studium an der Cal Poly. Nach der Bewerbung an der HM mittels eines Onlinetools und einer hoffentlich positiven Rückmeldung, lädt das International Office zu einem Vorstellungsgespräch. Dort erzählt man in ausgelassener Atmosphäre über sein Vorhaben. Vorwissen über die Zieldestination und Allgemeinwissen sind dabei von Vorteil. Das Gespräch ist auf Englisch. Erst danach bekommt man die finale Zusage in einer Mail mitgeteilt. Im

Anschluss bewirbt man sich dann noch bei der Cal Poly persönlich mit einem Motivations schreiben und dem Lebenslauf.

FINANZIERUNG

Ich erhielt das Teilstipendium „PROMOS“ des DAAD. Das International Office der HM hilft jedem bei der Bewerbung, indem man eine Mail mit Anweisungen zur Bewerbung erhält. Vielen Dank für die Unterstützung!

VISUM

Man beantragt das J1 Visum online auf einer Seite der Regierung der USA. Nach Erhalt des DS-2019 kann man einen Termin bei der amerikanischen Botschaft beantragen. Die Terminvergabe ist ebenfalls online. Dort hat man ein kleines Vorsprechen, welches sehr unkompliziert abläuft. Nach einigen Tagen Bearbeitungszeit kann man sich seinen Reisepass inklusive des Visums abholen.

VERSICHERUNG

Ich empfehle jedem eine zusätzliche Auslandsversicherung abzuschließen. Zwar zahlt man für eine Versicherung für den Kurs (in etwa \$100 pro Kurs), jedoch ist man dann nur während des Unterrichts am Campus versichert. Zusätzliche Auslandsversicherungen können sehr teuer sein. Trotzdem ist das empfehlenswert, denn im Fall der Fälle ist eine der ersten Fragen in Krankenhaus: „Wie werden Sie bezahlen?“ Ohne eine Versicherung trägt man die Behandlungskosten dann vollständig alleine.

ANREISE

Bei der Einreise in die USA benötigt man einen gültigen Reisepass inklusive J1 Visum und das Original des DS-2019. Die Beamten an der Passkontrolle in Canada fragten mich, wo ich wohnen werde und was ich in Amerika vorhabe. Ansonsten verlief die Einreise unkompliziert. Ich mietete ein Auto und fuhr zusammen mit einem anderen Austauschschüler von LA nach SLO. Die schönste Route nach SLO führt über den Highway 1, die schnellste über den Highway 101.

Während des Aufenthalts

SLO ist eine kleine Stadt umgeben von grünen Bergen. Die Leute vor Ort entsprechen nicht dem bei uns oft präsenten Bild des typischen Amerikaners. Die Ortsansässigen sind sportlich, naturverbunden und umweltbewusst. Es gibt Fahrradwege und das Stadtzentrum ist vom Campus circa 15 Minuten mit dem Fahrrad entfernt.

ANKUNFT

Ich kam im Spring Break in SLO an und einer meiner Mitbewohner nahm sich Zeit, um mir das Haus und die Stadt zu zeigen. Beachte, dass zu den Semesterpausen nur wenige Studenten in SLO bleiben. Die meisten reisen oder fahren zu ihren Familien. Das kann zu Problemen führen, wenn man das Zimmer beziehen möchte. Da Kalifornier ab und an ihre Pläne spontan ändern, empfehle ich vor der Anreise beim Host oder Mitbewohner nochmal abzuchecken, ob das Zimmer wirklich frei ist und jemand vor Ort ist.

BUDDY SERVICE UND ORIENTATION/ INTEGRATION

Das International Office der Cal Poly leistet ebenfalls tolle Arbeit! Ich habe am Buddy Programm der Cal Poly teilgenommen. Dabei bewirbt man sich im Internet und bekommt einen Studenten aus dem selben oder einem ähnlichen Studienfeld zugeteilt. Die Buddies gehen dann mit einem aus, zeigen einem die Stadt oder machen bei den Ausflügen des International Office mit. Das International Office veranstaltet außerdem einmal pro Woche einen Kaffeeklatsch, bei dem man sich mit den anderen internationalen Studenten austauschen kann.

KURSWAHL UND EINSCHÄTZUNG DER KURSE

Das Kursangebot an der Cal Poly ist riesig! Aus allen verschiedenen Gebieten der Wissenschaft bietet die Universität Kurse an. Von Ingenieurwissenschaften über Philosophiekurse bis hin zu Winzer- und Sportkursen gibt es einen ordentlichen Fun-

dus, aus dem man auswählen kann. Für die Einschreibung der Kurse muss man dem zuständigen Professor vor Ort eine Mail schreiben, in welcher man eine Permissionnummer anfragt. Mit dieser kann man sich dann im Online Tool der Cal Poly dann anmelden ohne die zugehörigen Voraussetzungskurse belegen zu müssen. Den genauen Einschreibeprozess erklärt das International Office der Cal Poly in einer Mail. Allgemein ist es hilfreich bei der Kurswahl darauf zu achten, dass man Klassen der Juniors und Seniors belegt, Kurse mit Gruppenarbeiten und einem hohen Lecture Anteil zu belegen. Dadurch lernt man neue Leute kennen, hat mehr Freizeit und die Kommilitonen verfügen über eine gewisse Ernsthaftigkeit, die in den unteren Jahren nicht unbedingt zu spüren ist. Wichtig zu wissen ist auch, dass sowohl Anwesenheit als auch die Mitarbeit in die Endnote mit eingehen. Keine Angst vor Präsentation und Diskussionen; die Kommilitonen sind super tolerant und immer interessiert an der Meinung von Nichtamerikanern! Auf der Internetseite polyratings.com findet man Bewertungen zu den Professoren und Kursen. Ich habe die folgenden Kurse belegt:

COMS 101 Public Speaking:

In dem Kurs lernt man professionelle Reden zu halten. Der Inhalt des Kurses ist an die Lektüre „Speak Up!“ von Fraleigh und Tuman angelehnt. Im Grunde genommen setzt sich die Note aus vielen kleinen Einzelnoten zusammen. Insgesamt hält man fünf kurze Präsentationen vor der Gruppe und schreibt mindestens drei Selbstreflexionen und fünf Kritiken über Behauptungen, die im Buch gemacht werden. Weiterhin gibt es immer eine Leseaufgabe von einer auf die nächste Unterrichtsstunde, die in etwa einen Umfang von 30 Seiten hat. Ich empfand den Arbeitsaufwand für diesen Kurs überdurchschnittlich hoch. Daher empfehle ich diesen Kurs nur Leuten, die bereit sind ein paar Stunden früher aufzustehen, um sich auf dem Unterricht vorzubereiten. Das Niveau des Inhaltes

finde ich dem damit verbundenen Arbeitsaufwand nicht angemessen. Meiner Meinung nach versucht man Banalitäten wissenschaftlich zu erschließen und dreht sich dabei mit der Argumentation immer wieder im Kreis. Allerdings half mir dieser Kurs selbstbewusst vor einer Gruppe in Englisch zu sprechen und meine Arbeitsweise gut zu organisieren.

COMS 316 Intercultural Communication:

In diesem Kurs lernt man angemessen in verschiedenen Kontexten mit verschiedenen Kulturen zu interagieren. Der Kurs ist an die Lektüre „Intercultural Communication in Contexts“ von Martin und Nakayama angelehnt. Der Unterricht ist eine klassische Vorlesung, bei der die Kapitel durchgesprochen werden. Der Professor setzt voraus, dass man das Kapitel der Stunde gelesen hat. Zusätzlich zur Leseaufgabe, welche circa 40 Seiten reiner Text pro Kapitel ist, erstellt man im Laufe des Quarters in Gruppen eine Präsentation, in der man über eine Minderheit in den Vereinigten Staaten aufklärt, und ein interkulturelles Trainingsprogramm, worin man den im Unterricht behandelten Stoff auf ein real existierendes Problem in der amerikanischen Gesellschaft anwendet. Der Kurs ist sehr interessant, da man als Ausländer verschiedenste Gesellschaftsprobleme in Amerika analysiert und diskutiert. Die Note setzt sich aus zwei Gruppenpräsentationen, dem Trainingspaper, einem Midterm Examen und einem Final Examen zusammen.

COMS 317 Technology/Human Communication:

Der Kurs analysiert und diskutiert die Auswirkung von Technologien auf uns Menschen. Ich habe selten eine derartig gute Vorlesung besuchen dürfen. In Diskussionen bespricht man real existierende Probleme und untersucht den Hype um neue Technologien. Maßgeblich ist immer die kritische Auseinander-

setzung mit dem Thema, das heißt, dass man immer auch die negativen Aspekte begutachtet. Die Vorlesung stützt sich auf zwei Lektüren („Culture and Technology“ von Slack und Wise und „Natural-Born Cyborgs“ von Clark). Die Note setzt sich zusammen aus einem Kurzvortrag mit Diskussion über ein Buchkapitel, einem Selbstversuch, zwei Blogeinträgen, zwei Gruppenpräsentationen mit einem Zusammenfassungspaper und einem Take Home Exam als Finals Exam, was man als Seminararbeit auf Zeit (in etwa 6 Tage) verstehen kann. Dabei wendet man den gesamten Stoff auf eine Fragestellung an und verfasst darüber eine Seminararbeit von mindestens sechs Seiten. Die Vorlesung schärft den Sinn gegenüber neuen Technologien, ist interessant und macht Spaß! Sie ist sehr empfehlenswert.

JOUR 390 Visual Communication for the Mass Media:

In diesem Kurs lernt man professionelle Medieninhalte für die Print- und Onlinewelt zu produzieren. Man erstellt Collagen, Zeitungen, Magazine und ein Onlineportfolio mit Hilfe der Adobe Palette. Jeder Kurs ist gezeichnet von einem Quiz am Anfang der Stunde, welches die Studenten über eine Leseaufgabe abfragt, einem Vorlesungsteil und einem Laboratorium Teil, in dem man das Gelernte anwendet. Der Kurs macht Spaß, da man sehr kreativ ist und der Kurs eine gute Abwechslung darstellt. Als Final Exam erstellt man ein Website Portfolio über sich selbst. Trotzdem empfand ich die vier Projekte, welche die Grundlage der Note sind, als sehr anstrengend. Man erstellt stundenlang mit den verschiedenen Programmen eine Datei, die den Anforderungen gerecht werden muss. Dabei ist auch immer ein schriftlicher Teil gefordert, in dem man die Gestaltungsmittel mit Literatur und der Funktion des Mittels erklärt. Der Kurs macht

Spaß, ist leider etwas zeitaufwendig, jedoch vom Niveau auf dem einer Einführungsveranstaltung.

Das Verhältnis zu den Professoren vor Ort ist definitiv freundschaftlicher und um einiges persönlicher als an der HM. Oft spricht man sich mit dem Vornamen an oder unterhält sich über die Ereignisse vom Wochenende zum Unterrichtsstart. Diese familiäre Atmosphäre ist anfangs etwas ungewohnt, macht jedoch mit jeder Stunde mehr und mehr Spaß. Die Klassengrößen in meinen Kursen waren zwischen 15 und 30 Studenten.

WOHNEN

Prinzipiell unterscheidet man zwischen dem Wohnen am Campus („on campus“) und den umliegenden Siedlungen („off campus“). Man kann sagen, dass das Wohnen am Campus den Studentenwohnheimen in München gleicht. Ich habe in der Murray Ave. gewohnt, welche circa sieben Minuten mit dem Rad vom Campus entfernt ist. Das gilt für die Leute vor Ort schon als eher weiter weg. Die Studentenwohnheime haben allerdings oft auch diese Entfernung zu den Vorlesungssälen. Die Mieten sind vergleichbar mit denen von gehobenen Appartements in München. Dafür bekommt man allerdings eher heruntergekommene Studentenbuden. Es gibt eine Facebookgruppe (<https://www.facebook.com/groups/352614291604929/>), die mir zu einem Zimmer in einem Haus verholfen hat. Die meisten möchten off campus wohnen, da es dort oft bessere Preis/Leistung gibt und man weniger Regeln zu befolgen hat. Zimmer kosten monatlich zwischen \$750 und \$1000.

ORGANISATORISCHES

Alles in allem habe ich die Bürokratie in Amerika als weniger Nerven aufreibend als in Deutschland wahrgenommen. Hier eine kleine Auswahl über Wissenswertes zum Leben vor Ort:

Bankkarte:

Kreditkarten, Apple Pay und Paypal und Co. sind nahezu überall vertreten. Mit einer deutschen DKB Karte kann man in Amerika als Aktivkunde kostenlos bezahlen und abheben. Dazu muss man monatlich ein Mindesteinkommen auf das DKB Konto haben. Vor Ort zahlt man beim Abheben allerdings häufig eine kleine Gebühr am ATM wegen der europäischen Karte. Für einen längeren Aufenthalt empfiehlt sich daher eine Kontoeröffnung bei Banken wie beispielsweise bei Chase (Filiale ist am Campus).

Fahrräder:

Professor Westwood vermietet Fahrräder für \$10 pro Monat. Dabei zahlt man \$200 Pfand und hat sein eigenes Fahrrad. Die Räder macht Mr Westwood in seiner Garage fahrtüchtig. Als Bearbeitungsgebühr verlangt er ein Sixpack Corona für circa \$10.

Lebensmittel:

Ich empfehle den Einkauf bei Food 4 Less, Trader Joes oder Costco. Diese Einkaufsmöglichkeiten sind alle preiswerter als Calfresh nahe der Universität.

Mobiltelefon:

Die Mobilfunktarife in Kalifornien kosten alle zwischen \$30 und \$40 pro Monat. Ich hatte einen Prepaid Vertrag bei Telekom, jedoch meinten andere Studenten, dass es günstigere Onlinelösungen für Verträge und Internet gibt.

FREIZEITMÖGLICHKEITEN UND REISEN

Kalifornien bietet eine Reihe an schönen Nationalparks der verschiedensten Art. Im Süden befindet sich beispielsweise der Joshua Tree Nationalpark, näher an SLO sind Yosemite und Big Sur. Strände wie Avila, Pismo oder Morro Bay sind in etwa 20

Minuten mit dem Auto entfernt. Morro Bay ist auch eine gute Anlaufstelle, wenn man surfen möchte. Jeden Dienstag gibt es Downtown die sogenannte Pint Night. Dabei nimmt man seinen Pint, ein Glas für knapp 500 ml Flüssigkeit, und bekommt in den Bars vergünstigte Bier und IPA Preise angeboten (\$3/Pint). Am ersten Montag im Monat findet immer die Bike Night statt. Dass muss man auf jeden Fall erlebt haben. Hunderte Fahrradfahrer fahren durch SLOs Downtown und machen ordentlich auf sich aufmerksam. Es gibt immer ein Motto und wer Amerikaner kennt der weiß, dass sie diese sehr ernst nehmen. Es macht sehr viel Spaß und Mitmachen ist kostenlos. Das SLO Nachtleben spielt sich für die meisten Studenten in den Bars Mother's Tavers (Moe Tavs), Frog and Peach und Slowbrew ab. Donnerstag ist der Tag, an dem die meisten Studenten feiern gehen. Im Creeky Tiki gibt es dann eine Happy Hour, welche immer sehr gut besucht ist. Wer jedoch eine Frat Party wie aus einem amerikanischen Film erleben möchte, der sollte dem Ski Club beitreten. Für einen \$40 Quarterbeitrag ist man Mitglied und bekommt Zugang zu Parties, die ich ähnlich denen in American Pie oder Blue Mountain State wahrnahm. Der Campus selbst hat auch einiges zu bieten. Neben den vielen verschiedenen Clubs hat die Cal Poly einen Fitness Center von einer Größe, die ich noch nie zuvor gesehen hatte. Dort gibt es neben Sportkursen, Basketballfeldern, Maschinen und Freihantelflächen auch einen indoor Laufpfad, zwei Außenpools und Beachvolleyballfelder. Die Nutzung ist umsonst. Außerdem ist einer der schönsten Plätze am Campus Frontporch. Hier gibt es gratis Kaffee und jeden Mittwoch kostenloses Abendessen. Frontporch ist definitiv eines der Dinge, das man am meisten vermisst, wenn man nicht mehr in SLO ist. Dort kann man in ausgelassener Atmosphäre Kaffee oder Tee trinken, lernen oder auf dem Klavier den anderen im Raum ein Stück vorspielen. Die Küche steht zur freien Verfügung. Frontporch ist klar einer meiner Favoriten am Campus. Verglichen mit dem HM Campus ist der Cal Poly Campus geballter und hat

diverse Läden und Lernmöglichkeiten. Die University Union (UU) ist ebenfalls ein Platz zum Lernen, im hauseigenen Merchandising Laden kann man alles mögliche mit dem Schullogo erwerben und an der einzigen Bowlingbahn von SLO unterhalb der UU kann man Montags für \$20 Pizza essen und bowlen. Auch das International Office lädt ab und an zu Quizabenden oder Ausflügen ein. Dafür wird man von seinem Buddy oder dem Office per Mail informiert. In Grover Beach darf man legal Lagerfeuer am Strand machen und wer Dünensurfen magst, der ist in Pismo definitiv richtig. Wer gerne wandert, der sollte sich an der Tri Tip Challenge versuchen. Hier möchte man die drei Hausberge (Madonna, Bishop Peak und das P) an einem Tag besteigen. Als Belohnung gönnt man sich dann im Firestone Grill das leckere Tri Tip Sandwich. Schöne Wanderungen nahe des Campus sind auch die Serenity Swing und das Achitecture Graveyard. Das ist aber nicht alles. In SLO gibt es so ziemlich alles für jeden Geschmack. Für Studenten ist es der perfekte Ort, denn alles ist für amerikanische Verhältnisse nah gelegen.

Wichtige Informationen und kritische Anmerkungen

UMGEHEN DES BÜCHERKAUFS

Manche Professoren setzten voraus, dass man das Buch zum Unterricht besitzt. Bücher kann man beispielsweise auf Amazon oder bei der Bücherei am Campus ausleihen. Das kann trotzdem teilweise ganz schön teuer werden! Mir teilten andere Internationales mit, dass man auf den folgenden Seiten nahezu jedes Buch als PDF herunterladen kann: libgen.io und b-ok.xyz.

AAA MEMBERSHIP

Wenn man unter 25 Jahren alt ist und eine Jahresmitgliedschaft bei Triple A abschließt, spart man sich beim Herz Rentals die Zusatzgebühr für unter 25-jährige. Eine Mitgliedschaft bei AAA kostet \$60 und die Zusatzgebühr zwischen \$15 und \$20 pro

Tag. Je nach Dauer und Häufigkeit der Miete rentiert sich also dieses Jahresabo, bei dem man bei einem Unfall auch einen Transport zur nächsten Werkstatt inkludiert hat. Für alle, die länger als ein Semester in Kalifornien sind, empfiehlt sich allerdings der Autokauf.

SEMESTERÜBERSCHNEIDUNG

Leider konnte ich nur ein Quarter an der Cal Poly studieren, da sich ein weiteres Quarter mit der Terminplanung unserer Universitäten überschneiden hätte. In Amerika belegt man normalerweise drei bis vier Fächer im Quarter. Da ich jedoch für mein Auslandsquarter ein komplettes Semester an der HM aussetzen musste, wollte ich zunächst fünf Fächer belegen, damit ich dann nur noch ein Modul in Deutschland nachholen muss. Da dies Mehraufwand im Folgesemester bedeutet, empfehle ich entweder Prüfungen vorzuziehen oder nur in dem Wintersemester der HM an der Cal Poly zu studieren. Im Wintersemester kommt es nämlich nicht zu dieser Überschneidung. Dadurch hat man als Student die Möglichkeit zwei Quarter sprich ein Semester in Amerika zu absolvieren und muss so nur drei Fächer im Quarter belegen, um auf die 30 ECTS zu erreichen.

KOMMUNIKATION ZWISCHEN MEINEM STUDIENGANG UND DER CAL POLY

Leider verfügte mein Studiengang bis dato über kaum Erfahrungsberichte zum Austausch mit Amerika. Natürlich war mir klar, dass ich der erste Student meines Studiengangs im Ausland war. Trotzdem erhielt ich nur schwer Rückmeldung zwecks meiner Anrechnungen und es ist immer noch nicht ganz klar, ob mein Auslandssemester einfach übertragen werden kann. Ich empfehle daher eindringlichst, dass man sich rechtzeitig mit dem dafür zuständigen Professor der HM auseinandersetzt, um dem vorzubeugen.

Fazit

Auch, wenn das Auslandssemester Fleiß und ein ordentliches Maß an Organisation voraussetzt, empfehle ich jedem Studenten diese Erfahrung. Kalifornien mit der lockeren Lebensweise und der wunderschönen Natur ist diesen Mehraufwand definitiv Wert. Es ist eine Erfahrung, die einen sowohl persönlich als auch fachlich weiterentwickelt und in jedem Fall eine außergewöhnlich verglichen mit unserem Studienalltag. Ich werde sicherlich mein Leben lang von dieser Zeit schwärmen und vermisse den californian lifestyle mit jedem Tag mehr und mehr. Für weitere Fragen stehe ich auch gerne persönlich zu Verfügung. Daher erlaube ich dem International Office der HM die Weitergabe meiner persönlichen Daten. Ich wünsche jedem, der die Möglichkeit bekommt eine Auslandserfahrung zu machen eine wundervolle Zeit!

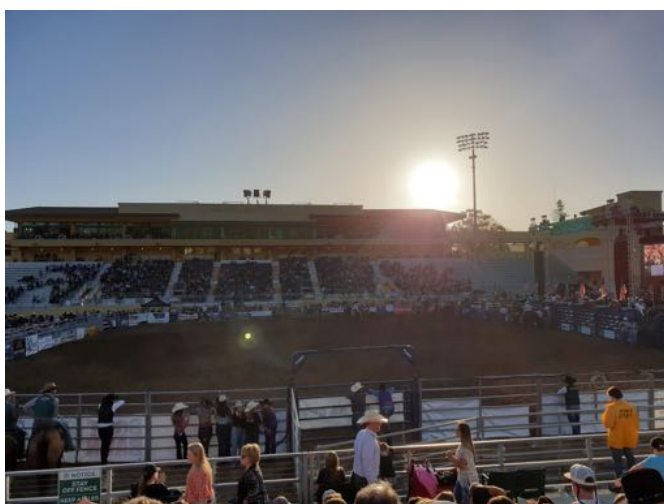
Bilder



Der Blick vom Gipfel von Madonna auf den Campus



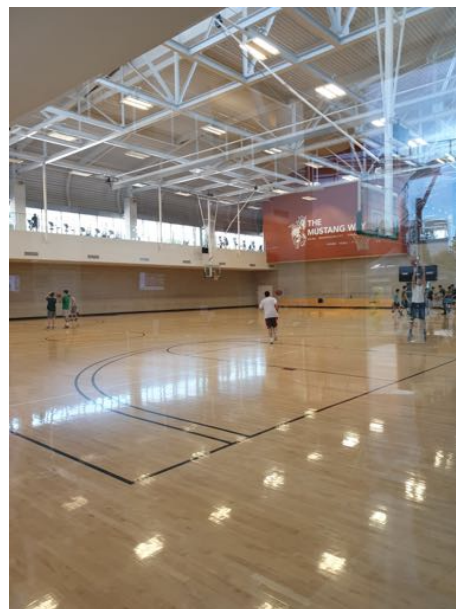
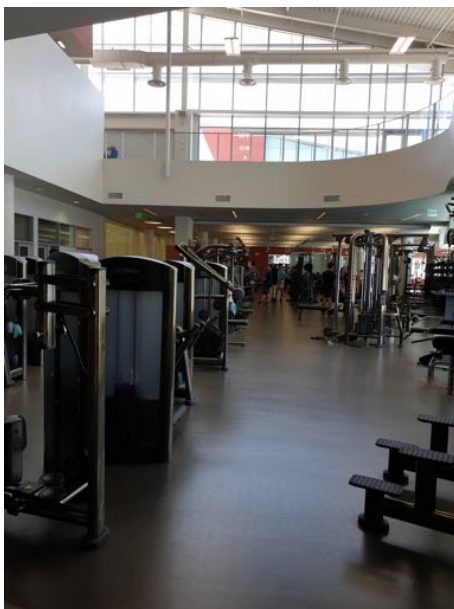
Clubstände am Tag der offenen Türe und die Bibliothek (Hintergrund)



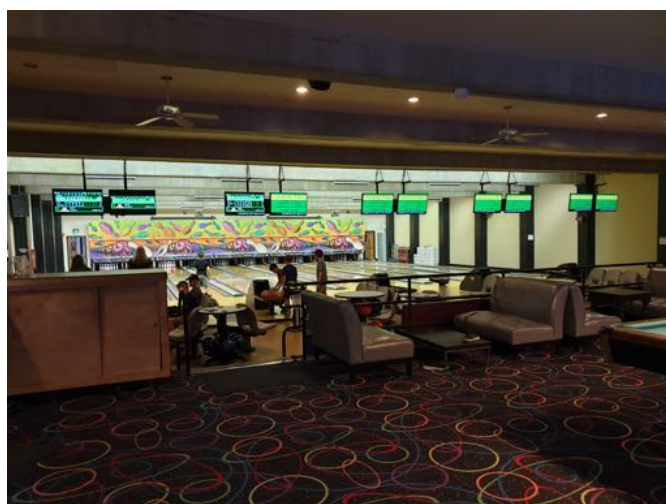
Das Rodeo im Station der Cal Poly



Der Rec Pool



Eines der Fitnessflächen (links) und eines der Basketballfelder (rechts)



Die Bowlingbahn in der UU